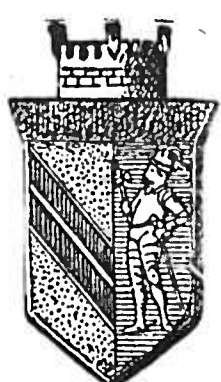


Breisgauer Nachrichten



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Preis: monatlich 1.20 RM, vierteljährlich 3.60 RM, halbjährlich 6.00 RM, jährlich 10.80 RM.
Einzelposten 10 Pfennig.
In den Bezirken Emmendingen, Breisgau, Ortenau, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Druck: Anstalt Döllner, Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Marktplatzstraße 11 / Vertriebsstelle: Marktstraße 11 / 75. Jahrgang

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt
Verlag: „Katzger des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“, Vertriebsstelle in den Bezirken Emmendingen, Breisgau, Ortenau, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Der elsässische Autonomistenführer Roos hingerichtet

Das brutale Mordurteil gegen den elsässischen Autonomistenführer Dr. Roos. — Unschuldig ermordet. — Ein unbilliger Schandfleck für die französische Demokratie.

Am 7. Februar, 7. Febr. Der bekannte elsässische Autonomistenführer Roos, der von den Franzosen verhaftet und zum Tode verurteilt worden war, ist am Mittwochmorgen in Nancy erschossen worden.

Wieder ein britischer Lanter brennt

Am 7. Febr. Das britische Lanter „British Council“ (7048 t) ist am Sonntag, wie erst jetzt aus London berichtet wird, in der No. 100 auf eine Mine auf. Die 4700tige Lanter ist in einem Hafen der britischen Ostküste an Land gebracht worden.

Am 7. Febr. Der bekannte elsässische Autonomistenführer Roos, der von den Franzosen verhaftet und zum Tode verurteilt worden war, ist am Mittwochmorgen in Nancy erschossen worden.

Am 7. Febr. Das britische Lanter „British Council“ (7048 t) ist am Sonntag, wie erst jetzt aus London berichtet wird, in der No. 100 auf eine Mine auf. Die 4700tige Lanter ist in einem Hafen der britischen Ostküste an Land gebracht worden.

Am 7. Febr. Der bekannte elsässische Autonomistenführer Roos, der von den Franzosen verhaftet und zum Tode verurteilt worden war, ist am Mittwochmorgen in Nancy erschossen worden.

Am 7. Febr. Das britische Lanter „British Council“ (7048 t) ist am Sonntag, wie erst jetzt aus London berichtet wird, in der No. 100 auf eine Mine auf. Die 4700tige Lanter ist in einem Hafen der britischen Ostküste an Land gebracht worden.

Die irischen Freiheitskämpfer Barnes und Richards hingerichtet

Am 7. Febr. Die beiden irischen Freiheitskämpfer Barnes und Richards wurden in London hingerichtet. Seit gestern abend wurde das Gefängnis in Birminghams von einem beträchtlichen Polizei- und Detektivangebot überwacht.

Keine besonderen Ereignisse

Am 7. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Febr. Die beiden irischen Freiheitskämpfer Barnes und Richards wurden in London hingerichtet. Seit gestern abend wurde das Gefängnis in Birminghams von einem beträchtlichen Polizei- und Detektivangebot überwacht.

Am 7. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Febr. Die beiden irischen Freiheitskämpfer Barnes und Richards wurden in London hingerichtet. Seit gestern abend wurde das Gefängnis in Birminghams von einem beträchtlichen Polizei- und Detektivangebot überwacht.

Am 7. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Febr. Die beiden irischen Freiheitskämpfer Barnes und Richards wurden in London hingerichtet. Seit gestern abend wurde das Gefängnis in Birminghams von einem beträchtlichen Polizei- und Detektivangebot überwacht.

Am 7. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Febr. Die beiden irischen Freiheitskämpfer Barnes und Richards wurden in London hingerichtet. Seit gestern abend wurde das Gefängnis in Birminghams von einem beträchtlichen Polizei- und Detektivangebot überwacht.

Am 7. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Wie erwärmen wir unseren Körper an kalten Tagen?

Wir besitzen, ob es dräuen kalt oder warm ist, immer eine Blut-Körpertemperatur von etwa 37 Grad. Naturgemäß muß bei strenger Kälte der Körper mehr Wärme erzeugen, weil die Abgabe von Wärme an die Umgebung bedeutend größer ist als an warmen Tagen. Wir müssen also entsprechend stärker einwirken, d. h. in unserem Körper mehr Brennstoffe zuführen als an warmen Tagen. Die Brennstoffe sind aber unsere Lebensmittel. — Prüft man diese auf ihren Heizwert, so stehen die Kohlehydrate, also der Zucker, der Honig, das Mehl, das Brot, die Kartoffel, das Gemüse und Obst an erster Stelle. Je fatter es wird, desto mehr soll man daher Kohlehydrate essen. An zweiter Stelle stehen die Fette. Auch sie sind gute Wärmequellen. Da wir aber von diesen nur eine beschränkte Menge haben, müssen wir um so mehr Kohlehydrate als Nahrungsmittel heranziehen. Schlechte Wärmequellen sind die Eiweißstoffe, also Eier, Fleisch und Wurst, sie erzeugen zudem Schaden, die auch schädlich werden können.

Schlechte Wärmequellen sind auch die alkoholischen Getränke, die man geradezu als Wärmeentzieher ansprechen kann. Wenn sie auch ein Gefühl der Wärme vortäuschen, so setzen sie tatsächlich überausgerade durch die Erweiterung der Blutgefäße und Vermehrung des Temperatursinnes die Körpertemperatur mehr oder weniger herab. Besonders wertvoll sind dagegen Säfte, das „Kaffeebohnen-Obst“. Ein Glas heißer Sauerzitrussaft, Holunderbeeren, oder schwarzer Johannisbeersaft ist ein Wärmequellen erster Ordnung. — Wer also nicht frieren will, der esse vor allem mehr Kohlehydrate als bisher und bevorzuge alkoholfreie Getränke.

Der immergrüne Wacholder

Der Wacholder gilt seit den ältesten Zeiten als Heil- und Schutzmittel. Schon sein Name Wacholder, mittelhochdeutsch Wachholter von wach, quid d. i. frisch, lebendig, deutet wie sein beständiges Grün auf lebenserweckende Kraft. Sein weiterer Name Kranewitt heißt soviel als niederes Kienholz. Bis in die Urzeit unseres Volkes reichte der Glaube an die wunderbaren Wirkungen des Wacholders. Mit einer Wacholdergerste lassen sich nach dem Volksglauben Schlangen, Mäden und Fliegen vertreiben. Ein Wacholderstrauch auf dem Hut sichert vor Mäuden, Schwindel und dem Bubenlauf. Die Verwendung des Wacholders als Heilmittel findet wohl erst in der Zeit der einseitigen Benützung beim altgermanischen Brandopfer. Bekanntlich wurde hierbei der Brandgeruch durch

Satz und wohlriechende Fäulnis verdeckt. Satz und Wacholder bildeten den germanischen „Wacholder“, den Waldrauch. Später jüdische Kranenwitt zur Desinfizierung der Krankenzimmer Wacholderzweige an und warf Wacholderbeeren auf glühende Kohlen. Der Wacholderstrauch, das Kranewitt und die Kranewittfäule sind Mittel gegen Wasserfucht. Auch die reifen, schwarzblauen Beeren finden hierzu Verwendung; außerdem gebraucht man sie auch zur Vertreibung von Eingeweidwürmern.

Seit uralten Zeiten ist der Wacholderstrauch als vorzügliches Antiseptikum bekannt. Mädeln Jäger benützt die frisch erhaltene Wirkung des Strauches und schiebt in den ausgeweideten hohlen Leib des erlegten Tieres Kranewittfäule. Auch die Hausfrau legt Wacholderbeeren zum Konfektieren des Fleisches bei. Mit Wacholderbeeren werden Wacholderbische zum Räuchern des Fleisches verwendet. Die als Lebensurte gebrauchte Pfeffer- und Martinsgerste stammt meistens vom Wacholderstrauch; ihre Bereitung soll Weisheit und Tugend und frisch erhalten. Nach dem Volksglauben geht das Ausbrennen rascher vor sich, wenn der Schmelz des Wacholders aus Wacholderholz ist. Das Holz des Wacholders dient zu verschiedenen Dredselarbeiten. Der virginische Wacholder liefert das sog. Jeneverholz zu Bleistiftfäulungen und Zigarrenstiften. Jedenfalls ist der Wacholder eine Pflanze des Waldes, ein Strauch, der von etwas Geheimnisvollem umgeben zu sein scheint.

Mehr Haselnußbüsche in den Gärten

Haselnüsse sind außerordentlich nahrhaft. Sie enthalten ganze 60 Prozent Fett, 15 Prozent Eiweißstoffe und 13 Prozent Kohlenhydrate. Das Haselnußöl ist sehr fein, feiner als das Olivenöl, und die Eiweißstoffe sehr wertvoll. Die Haselnüsse enthalten außerdem bedeutende Mengen B- und E-Vitamine. Sie ist auch eisenerzeugend schwer verdaulich, wenigstens nicht, wenn man sie ordentlich kaut. Bei gründlichem Kauen aber oder bei vorherigem Reiben auf der Mandelmühle sind Haselnüsse gegen außerordentlich leicht verdaulich. Sie können Fleisch in der Ernährung zu einem großen Teil ersetzen und machen viele Speisen erst richtig schmackhaft. Als Beigabe zu Kuchen und Backwerk, Salaten, Obstgerichten

Die Polizei kommt zu Pfündigs!

„Herr Pfündig, Ihre Verdunklung klappert nicht — bei Ihnen scheint etwas Licht durch.“
„Unmöglich — Herr Wachmeister —!“

„Doch Vater, hier ist ein Reißnagel abgegangen, da scheint das Licht durch.“

„Na Kinder, so eine Blamage — so was muß und sollten. Es morgen ist es anders, so wahr ich Pfündig heiße.“

3 „dunkle Rat schläge“

für die richtige Verdunklung Deiner Wohnung. Deiner Arbeitsräume und Deines Hauses:

- Es ist jetzt an der Zeit, die durch die höchste Verdunklung im September oft primären Verdunklungsmaßnahmen durch dauerhafte zu ersetzen.
- Bei dieser Umstellung soll man sich möglichst mit bestmöglicher Material zu helfen wissen — also sich auf solche Materialien beschränken, die in Hause schon vorhanden sind. „Reißnagel“ bedeutet nicht immer mangelhaft, auf das Dauerhafte und Zweckmäßige kommt es an!
- Man prüft sich alle 8 bis 10 Tage, ob die Verdunklung noch richtig in Ordnung ist.

Wamt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Auf die vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 gültige Reichsliste für Marmelade, Zucker und Eier wird

1 weiteres Ei für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar

auf Abschnitt c für Eier in der Zeit vom 6. bis 10. Februar 1940. Emmendingen, den 6. Februar 1940.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B. 5343

Zur Hausschlachtung!

Einige hundert Stiere werden einmestrotzen

Sollie Fridt / Tenigen

Hühnerstraße 3

FR. SCHWÖRER
EMMENDINGEN

Gämtl. Drucksachen

für Handel, Gewerbe u. Industrie
rath und preiswert durch die

Druck- und Verlags-Gesellschaft
Emmendingen, Karl-Friedrichstr. 11

Zentral-Theater Emmendingen

Heute 8⁰⁰ Uhr letzte Vorstellung
12 Minuten nach 12

Donnerstag, 8. Februar
Mittelteliebe

Mutter-beratungsfunde

Ein etwa 10 Wochen trächtiges Kind

Ein 18 Monate altes Kind

Diese Anzeige kostet nur RM 1.-

Haus Nr. 49
Seckau-Wärd

Wiesenerverpachtung

4 Morgen Weizen an Gemeindegut Wasser und 24 Hektar Weizen auf Gemeindegut. Sollmiete 2000,- oder 2500,- im Jahr. Direkte an unsere Geschäftsstelle.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten“
Emmendingen, Karl-Friedrichstraße 11, Fernruf 303

Stellenangebote

helen-verdienst

geboren durch Antragsform von Selbstkritik

Dung

gegen 31108 an rautenfen 73239

Teningen

Grütlestr. 9

Wiesenerverpachtung

4 Morgen Weizen an Gemeindegut Wasser und 24 Hektar Weizen auf Gemeindegut. Sollmiete 2000,- oder 2500,- im Jahr. Direkte an unsere Geschäftsstelle.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten“

Emmendingen, Karl-Friedrichstraße 11, Fernruf 303

Opfer eines britischen Luftmordes

Bis zuletzt ihre Unschuld beteuert!

Am 7. Febr. Nach weiteren aus London eingetroffenen Nachrichten haben die beiden Mittwochmorgen in Birmingham hingerichteten Freiheitskämpfer bis zuletzt immer wieder darauf bestanden, daß sie an der irischen Freiheitskämpferbewegung in England teilgenommen hätten, daß sie aber in Irland gegen die Vollstreckung der Todesurteile gegen die irischen Freiheitskämpfer Barnes und Richards in London teilgenommen hätten.

Der Londoner Korrespondent des „Amsterdamer „Telegraaf““ berichtet, kurz vor seiner Hinführung habe der zum Tode verurteilte Ire Barnes erklärt: „Ich bin davon überzeugt, daß später alles herauskommt und ich daraus ergehe, daß ich an dem Unschlag nicht beteiligt gewesen bin.“ Der andere Ire, Mann, Richards, habe gesagt: „Ich fürchte mich nicht, als Soldat der irischen Republikanischen Armee zu sterben, da ich das Leben für eine gerechte Sache lasse.“

Der Korrespondent weist in seinem Bericht weiter darauf hin, es sei unvermeidlich, daß

So berichtet „Der Volk“ aus Dublin, daß die Demonstranten in militärischer Formation einen Umzug durch die Hauptstraßen Dublins veranstaltet hätten. Nach einer Demonstration vor dem Hause des britischen Botschafters in Irland habe sich, so schreibt das Blatt, die protestierende Menge zum Regierungsgebäude begeben und dort zu Balera zu sehen verlangt. Da dieser gerade an einer Konferenz teilgenommen habe, sei durch einen Vertreter der Menge mitgeteilt worden, daß das Todesurteil vollstreckt worden sei. Die Demonstranten seien hierauf in ihren Kundgebungen noch kühner geworden und man habe schließlich den irischen Ministerpräsidenten verlangt, daß er sich dem irischen Ministerpräsidenten verweigert, der die britische Regierung protestiert. Der Protestzug habe sich daraufhin zum Dubliner Hauptpostamt bewegt, wo ein Redner zu der Menge gesprochen und in seinen Ausführungen die hingerichteten Iren als Märtyrer bezeichnet habe. Später sei dann von den Demonstranten vor dem Dubliner Montjoy-Gefängnis unter Zubeitrafen eine britische Kriegsflagge verbrannt worden. Ein Ire, der vor kurzer Zeit aus England ausgewiesen sei, habe dann in einer Ansprache erklärt, daß sich

die britische Regierung durch die Vollstreckung des Todesurteils eines Wortes schuldig gemacht habe. Alle, die für die irische Sache arbeiteten, müßten jetzt Nachse üben, und zwar Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Nach einer Information aus London droht der britische Zustimmung eine Krise in den britisch-irischen Beziehungen herbeizuführen. Ministerpräsident de Valera werde, so verläutet, vor eine der schwierigsten Aufgaben seiner ganzen Laufbahn gestellt. Die irische republikanische Armee könne sich jetzt bei der irischen Bevölkerung, die tief unter dem Eindruck der Hinrichtung stehe, populär machen, wenn sie sich sofort mit aller Macht für die Anktion Nordirlands durch die Iren einheißt, während England sich noch im Kreise befindet. Wie weiter aus Downingstreet verläutet, befürchtet die britische Regierung eine starke Reaktion bei den in Amerika wohnenden Iren.

Selle Empörung über die Hinrichtung der irischen Freiheitskämpfer in USA. Eine Protestkundgebung in Philadelphia.

Die New York, 7. Febr. Das neueste Beispiel britischer Unterdrückungspolitik gegenüber einem nach Freiheit lebenden Volk, nämlich die Hinrichtung der beiden irischen Freiheitskämpfer, hat in den Vereinigten Staaten selbe Empörung ausgelöst. Man ist besonders darüber empört, daß die britische Regierung keinerlei Rücksicht auf die dringenden Appelle des Ministerpräsidenten de Valera und prominenter irischer Kritiker genommen habe. Die starke Erregung herrscht bei allen Amerikanern irischer Abstammung, gleichgültig, ob sie mit den Methoden der republikanischen Armee sympathisieren oder die opportunistische Politik de Valeras für richtiger halten.

Nach einer amerikanischen Presseagenturmeldung protestierte bereits der Zweigverband der IWA für Pennsylvania öffentlich gegen die Hinrichtung und zwar mit der Begründung, daß die irischen Freiheitskämpfer als Kriegsgefangene betrachtet werden müßten, da die IWA vor einem Jahr England zurück den Krieg erklärt habe. Der Vorsitzende des Verbandes amerikanischer IWA-Veteranen für Pennsylvania, James Dignan, erklärte, daß die irischen Revolutionäre in den Jahren 1918 bis 1921 im Kampf gegen die berüchtigte britische Terrororganisation „Black and Tans“ viele Engländer getötet hätten, die Bombenattentate gegen das irische Volk verübt hätten. Aber nicht ein einziger sei hingerichtet worden. Dignan sprach die Erwartung aus, daß der jenseitigen Hinrichtung entsprechende irische Vergeltungsmaßnahmen folgen werden.

Sämtliche amerikanischen Presseberichte aus London betonen, daß die englischen Behörden jegensoll in die Zukunft sehen, daß allenthalben die Waagen verkräft werden und daß insbesondere eine peinliche und empfindliche Reaktion unter den bisher konservativen Elementen in Südirland befristet wird.

Die Hinrichtung der irischen Freiheitskämpfer in Rom hat beachtet.

Die New York, 7. Febr. Die Hinrichtung der beiden zum Tode verurteilten Iren in Birmingham wird von der römischen Presse sehr beachtet. Die Blätter sprechen in größter Aufmerksamkeit in ihren Schlagzeilen, wie beispielsweise „Giornale d'Italia“, von einem offenen Krieg zwischen England und der irischen Republikanischen Armee und unterstützen gleichzeitig, daß die irischen Freiheitskämpfer die Verletzung einer Vagabundung

der beiden zum Tode Verurteilten mit einer Serie von Bombenanschlägen in der englischen Hauptstadt und weiteren Zentren, wie Birmingham, Manchester und Liverpool beantwortet hätten.

Chamberlain fürchtet die Rache der Iren

Die New York, 7. Febr. Die ungeheure Erregung unter den Iren über den Mord an den beiden irischen Freiheitskämpfern veranlaßte Herrn Chamberlain, den Schutz seiner Person zu verstärken. So wird aus London gemeldet, daß der britische Premier und seine Frau bei dem allmorgendlichen Spaziergang im St. James-Park ganz besonders stark bewacht worden seien. Außer dem üblichen Polizeibeamten in Zivil habe noch ein „besonders kräftig gebauter Polizist“ das Ehepaar Chamberlain auf seinem Bummel durch die Anlagen begleitet.

London rechnet mit neuen Attentaten

Scotland Yard arbeitet fieberhaft. — Patronen von Polizisten und Detektiven durchstreifen die Straßen der britischen Großstädte. Die New York, 7. Febr. Die immer stärker werdende Erregung über die Hinrichtung der beiden irischen Freiheitskämpfer greift jetzt auch auf England über. Da die Londoner Regierung mit neuen irischen Attentaten rechnet, sind überall umfassende Schutzmaßnahmen eingeleitet worden. Scotland Yard entsendet eine fieberhafte Tätigkeit. Starke Patronen von Polizisten und Detektiven durchstreifen nachts die Straßen der englischen Großstädte. Die Gebäude werden ganz besonders sorgfältig bewacht, und zwar nicht nur wichtige Regierungsgebäude, sondern auch große Handelshäuser sowie die Postbüros. Selbst die Briefkästen erfreuen sich einer aufmerksamen Aufsicht. Die Zentrale von Scotland Yard bemüht sich außerdem, die geheimen Pläne der irischen Republikanischen Armee zu entziffern. Man weiß

Mißglückte britische Aktion in Tokio

Starkes Befremden in Japan über die britischen Notizen zum Fall „Mama Maru“. — Der japanische Standpunkt.

Die New York, 7. Febr. (Ostasiendienst des N.Y.) Wie bereits kurz mitgeteilt, hat der japanische Außenminister erklärt, das englische Angebot, nur neun von den 21 verhafteten deutschen Passagieren der „Mama Maru“ auszuliefern, genüge nicht, und Japan müsse auch die Freilassung der übrigen verlangen. Die Regierung in Tokio hat nunmehr den Notenwechsel zwischen Japan und Großbritannien über diesen Fall veröffentlicht. Die japanische Note vom 1. Februar stellt fest, daß Japans Ansicht im „Mama Maru“-Fall im Einklang mit der englischen Auffassung von Völkern verschieden sei. Japan stehe auf dem Standpunkt, daß nach dem Völkerrecht das Zurückholen von Angehörigen feindlicher Staaten von neutralen Schiffen in feindlichen Gewässern ungesetzlich sei. Das Recht zur Verhaftung sei nur auf diejenigen Angehörigen einer feindlichen Nation beschränkt, die sich im aktiven Militärverhältnis befinden. Wogegen die deutschen Passagiere auf der „Mama Maru“ habe die englische Regierung keinen gültigen Beweis erbringen können, daß sie sich im aktiven deutschen Militärverhältnis befinden. Die britische Aktion sei also nach internationalem Recht nicht zu rechtfertigen.

Im übrigen haben die englischen Notizen in Tokio starkes Befremden ausgelöst, und zwar vor allem aus dem Grund, weil die englischen Behauptungen gegen die deutsche Seetransportführung als offene Propaganda empfunden werden müssen. Der ganze Rechtsfertigungsversuch der englischen Regierung ist in der Tat nichts anderes als eine klare offizielle Stimmungsänderung gegen Deutschland. Politische Kreise in Tokio verstehen nicht, weshalb peinlichen Eindruck diese plumpe Agitation auf sie gemacht hat.

Hausdurchsuchung in der Partier Sowjethandelsvertretung

Telefonleitungen durchschnitten, Schränke und Safes erbrochen. — Protest des russischen Botschafters bei der französischen Regierung.

Die New York, 8. Febr. Die Tat berichtet in einer amtlichen Mitteilung von einer allen internationalen Gebräuchen widersprechenden Hausdurchsuchung, der die Handelsvertretung der Sowjetunion in Paris von Seiten der französischen Polizei unterzogen wurde. Diese Aktion der Pariser Polizei gegen die sowjetrussische Handelsvertretung dürfte eine schwerwiegendere zu beurteilen sein, als bekanntlich die leitenden Beamten der Sowjetrussischen Handelsvertretung im Ausland dieselbe autorisierte Stellung genießen wie die Beamten der diplomatischen Missionen. An der Verhaftung der Tat heißt es:

sch, daß solche ausgearbeitet worden sind, um eine neue Serie von Anschlägen in London und Umgebung zu starten.

Warnung General Johnsons Englands Verpfändungen verdienen kein Vertrauen

Die New York, 6. Febr. Der sehr bekannte Publizist General Johnson, der der alliierten Propaganda in den Vereinigten Staaten bereits wiederholt entgegengetreten, veröffentlichte heute in „New York World Telegram“ die hierzulande oft gehörte Behauptung, daß die Alliierten für kleine Nationen und die neutralen Länder kämpften. Johnson schreibt, die bisherigen Verpfändungen der Alliierten seien demoralisierend. Johnson schreibt, daß Englands Verpfändungen kein Vertrauen mehr verdienen. Johnson gäbe alsdann Englands Sündenregister auf, Italien sei mit Verpfändungen in den Weltkrieg gelockt und hinterher um den Beutanteil schändlich betrogen worden. Dann wurde Griechenland auf die Türkei eingeleitet und nach griechischen Mißerfolgen schändlich im Stich gelassen. Wenn England heute die Einkreisungspolitik gegen Deutschland ablehne, so habe Frankreich jahrelang damit geglaubt, daß Deutschland durch den Ring massenloser kleiner Nationen in Schach gehalten werde. Frankreich habe der Tschoschlowa und Polen Waffenhilfe verprochen, aber Polen sei erledigt worden, ohne daß Frankreichs Bundesgenosse England seine Hand rühre. England habe Millionen zur Hebung wollen, solange Frankreich mitmache, es habe Mandschukuo kampflos Japan überlassen, obwohl die Vereinigten Staaten und der Neunmächtevertrag zu gemeinsamem Widerstand aufforderten.

Kurze Meldungen

Schweden widmet der Landesverteidigung besondere Aufmerksamkeit. Die schwedische Regierung widmet allen Fragen der Landesverteidigung besondere Aufmerksamkeit. So brachte sie ein Gesetz ein, das die Anlage von Luftschutzkellern in allen Häusern zur Pflicht macht. Der schwedische Finanzminister erklärte, die Bedürfnisse der Landesverteidigung erforderten, daß entweder die Steuern erhöht oder Anleihen aufgenommen würden. Alle Schichten der Bevölkerung müßten hierzu beitragen. Auch eine Zwangsparatation sei möglich. Er empfahl im Interesse der Neutralität Mäßigkeit in öffentlichen Diskussionen wie in der Presse, vor allem aber in Fragen der auswärtigen Politik.

Die private Luftfahrtvereinigung in Stockholm überwiegt der Regierung eine Million Kronen, die dem Ankauf von Flugabwehrkanonen für die Hauptstadt dienen sollen.

„Die Kongresspartei“ bezieht auf ihren Forderungen.

Eine neue einseitige Erklärung Gandhi's. Die New York, 7. Febr. Wie United Press aus New-Delhi meldet, hat Gandhi im Anschluß an seine letzte Unterredung mit dem englischen Botschafter in Indien, Lord Linlithgow, erklärt, daß ein freies Indien in seinen Beziehungen mit England zu einer Einigung zu kommen, ihn nur veranlassen würde, von dem einmal gefassten Ziel bis zu seiner Erreichung nicht abzuweichen. Es sei ausgeschlossen, so erklärte Gandhi weiter, daß die Kongresspartei ihre Forderungen an England ändern werde. Die zurückgetretenen Kongressminister würden nicht eher auf ihre Posten zurückkehren, bis das Hauptproblem gelöst sei.

Der „Times“ geht ein Licht auf

Die New York, 7. Febr. Die „Times“ berichtet aus Delhi: Die betrübliche Tatsache, daß Gandhi so unerwartet die Befreiungen mit den Engländern über die zukünftige Befreiung Britisch-Indiens abgehandelt habe, erweckt leider den Eindruck, daß es noch lange dauern werde, bis man in der indischen Frage über den „toten Punkt“ hinwegkomme. Aber dieser Ablauf der Befreiungen sei man in britischen Kreisen „aufrichtig betrübt“.

Polnischer Gewaltverbrecher aus Lodz zum Tode verurteilt.

Gerechte Sühne für den Ueberfall auf Wola Jarabynska.

Die New York, 6. Febr. Das Sondergericht in Lodz verurteilte am Montag die Brüder Jozef und Adam Amiec, Edward Salura, Edward Calla zum Tode, Eugeniusz Choronzky zu zwölf Jahren Zuchthaus, sieben weitere Angeklagte zu zwei bis vier Jahren Gefängnis und einen minderjährigen Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. Außerdem wurden zwei Angeklagte freigesprochen.

Die Angeklagten hatten am 2. September 1939 in dem Dorfe Wola Jarabynska deutsche Wohnungen planmäßig demoliert und ausgeplündert, und die wirtschaflichen Familien in ihren Wohnungen auf das brutalester terrorisiert. Die zum Tode Verurteilten waren die Anführer einer Bande, die aus der Stadt Pabianice nach dem genannten Dorf gekommen waren, um die wirtschaflichen Wirtschaflichen wegen ihres Deutschtums zu überfallen und auszuplündern. Mehrere wirtschafliche Familien entgingen schweren Mißhandlungen nur dadurch, daß sie in den Wald zu flüchten versuchten. Der wirtschafliche Bauer Karl Jäger, der von den polnischen Verbredern ergriffen worden war, wurde mehrere Stunden lang in der schwersten Weise mißhandelt, und unter den Drohworten wurden eine Reihe von Dokumenten konfisziert, sowie Schränke und Safes erbrochen. Die Beamten der Handelsvertretung,

die zum Dienst erschienen waren, wurden ergriffen und unter Polizeibewachung zu ihren Privatwohnungen geführt, die gleichfalls einer Durchsuchung unterzogen wurden. Zur selben Zeit wurden in den Räumen der Antiquarier-Vertretung und in dem Gebäude der früheren sowjetischen Schule in Paris Hausdurchsuchungen abgehalten. Darauf wurden die angehaltenen Beamten der Handelsvertretung wieder in Freiheit gesetzt. Unmittelbar nach Benachrichtigung über diese Vorfälle entfaltete der Botschafter der Sowjetunion in Paris, Suriz, zwei Beamte der Botschaft nach der Handelsvertretung mit der Forderung, das Gebäude sofort freizugeben und die konfizierten Dokumente zurückzuerhalten. Nachdem die Polizei diese Forderung ablehnte, erhob Botschafter Suriz um 17 Uhr desselben Tages bei der französischen Regierung Protest gegen die Aktion der Polizeibehörden, wobei er auf Einstellung der Hausdurchsuchung und Rückgabe aller konfizierten Dokumente bestand.

Balkaneecha

Die englisch-französische Presse hat von den amtlichen Propagandastellen in London und Paris den Auftrag erhalten, dem Neutralitätsbekenntnis der Konferenz in Belgrad, wie man so schön sagt, aus ehrlichem Herzen zuzustimmen. Sie fand demgemäß die Unterhaltungen, die zwischen den Außenministern von Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei gepflogen worden sind, außerordentlich begrüßenswert. Man erklärte sofort, daß man auch in Zukunft die Ziele der Balkanvölker, die denen der westlichen Demokratien keinesfalls entgegenstehen, nach Möglichkeit unterstützen würde, da die darin ausgedrückte Entwidlung eine sehr gute sei. Und so weiter in einem schönen Galopp von Phrasen, Heuchelei und sorgfältig getarnter Enttäuschung!

Sie haben noch gar nichts dazugelernt

Niederhaltung eines entwaffneten Deutschlands durch eine internationale Luftflotte — Wiedererrichtung einer entworfenen und von den Alliierten beorderten Sowjetrepublik. Die New York, 6. Febr. Je länger der Krieg dauert, desto offener rücken die Engländer mit ihren wahren Kriegsabsichten heraus. So findet sich wieder im „Star“ eine Stellungnahme, in der die vollständige Wehrlosmachung Deutschlands gefordert wird, da es kein anderes Mittel gäbe, ein Volk von 80 Millionen in Schach zu halten. Es heißt dort unter anderem: „... man braucht ein solches Volk, wenn erst einmal der Krieg gewonnen und Deutschland zur Wiederherstellung gezwungen ist, nur daran zu hindern, sich wieder zu bewaffnen. Diese Aufgabe ließe sich wirksam lösen durch die Schaffung einer internationalen Luftflotte von jagen wir 20 000 Bombenflugzeugen. Die Unterhaltungskosten hätte Deutschland zu tragen. ... Der einzige Weg zum Frieden in Europa ist ein unbewaffnetes Deutschland.“

In einer weiteren Stellungnahme des gleichen Blattes ist nicht nur die von Engländern schon oftmals erhobene Forderung nach einer vollständigen u. restlosen Abrüstung Deutschlands enthalten, sondern darüber hinaus wird auch eine Einflüchtung der Alliierten auf die Regierungsbildung und innere Verwaltung des Reiches (!) befürwortet. Außerdem wird wieder die Idee der berüchtigten Reparationszahlungen zu neuem Leben erweckt. Dabei heißt es unter anderem: „... Eine einseitige unabherrschbare Frieden des Wortes reden zu wollen, müßte man in den Vertragsbedingungen mit der Türkei aus. In ihren Augen war der türkische Außenminister mehr oder weniger der geheime Vertreter englischer Interessen in einem Kampf, in dem die Türkei auf territorialer Hinsicht, aber der doch keineswegs seine politische Unabhängigkeit von Ankara erhält. Wenn es nach englischen Wunsch gegangen wäre, so hätte sich in Belgrad eine türkisch-rumänische Zusammenarbeit unter westlichen Einflüssen herbeiführen lassen, die dann auch Jugoslawien und Griechenland immer mehr von ihrem neutralen Kurs abgebrannt hätte. Das Entsetzen einer solchen durch Deutschland gerichteten Front hätte dann zwangsläufig zu Rückwirkungen geführt, die wieder den englischen und französischen Generälen die Wahrnehmung einer Inflation unter dem Vorzeichen einer garantierten Hilfe geordnet hätten. Und so wäre auf diesem Wege der Balkan zu einem jener Kriegsschauplätze geworden, welche die Alliierten Verteidiger der Maginotlinie, wie es scheint, immer dringender benötigen.“

Weider waren diese britischen Träume ebenso zynisch wie falsch. Zunächst war die Balkan-Konferenz in Belgrad gar keine allgemeine „Balkankonferenz“. An einer solchen hätten auch Bulgarien und vor allem Italien teilnehmen müssen. Beide Mächte wurden auch zweifellos vorher gehört, denn Sarajewo war beinahe auf der Karte nach Belgrad in Sofia, und daß der italienische Standpunkt in Athen und Belgrad bekannt war, bedarf keiner besonderen Unterbreitung. Aber nicht nur die fähige Stellungnahme dieser beiden Mächte, sondern auch die europäische Mitte — kein Augenmerk lenkt und nicht gern für Interessen sein Geld und seine Soldaten verpulvert, die mit dem Balkan auch nicht einmal den Namen gemein haben.

So betrachtet, verändert aber auch das wahre Echo auf die Belgrader Befreiungsbekanntnis der Konferenz in Belgrad, wie man so schön sagt, aus ehrlichem Herzen zuzustimmen. Sie fand demgemäß die Unterhaltungen, die zwischen den Außenministern von Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei gepflogen worden sind, außerordentlich begrüßenswert. Man erklärte sofort, daß man auch in Zukunft die Ziele der Balkanvölker, die denen der westlichen Demokratien keinesfalls entgegenstehen, nach Möglichkeit unterstützen würde, da die darin ausgedrückte Entwidlung eine sehr gute sei. Und so weiter in einem schönen Galopp von Phrasen, Heuchelei und sorgfältig getarnter Enttäuschung!

Preisgekrönter Engländer

Er fordert intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte.

Britische Anshauung über die Humanität der Kriegserklärung.

Die New York, 6. Febr. Mitter Wells hat nach einer rüchlosigen Kriegserklärung mit Bombenangriffen aus der Luft in England weiter ein großes Echo. So veröffentlicht der „Star“ wiederum eine Stellungnahme, die sich für intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte einsetzt. Diese Forderung kommt bei einem Engländer nicht weiter überraschend. Das Interesse an der Zukunft liegt aber in dem offenen Kriegserklärung allerdings erst dann einlegen sollte, wenn die Engländer die „Gewißheit“ besitzen, daß sie auf Grund ihrer eigenen Rüstung etwaige deutsche Vergeltungsmaßnahmen auch „sicher“ abhalten könnten. Bedächtig ist ferner, daß diese Stellungnahme von der Zeitung mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

les, was von englischen und französischen Generälen der irischen Expeditionarmee auf ihren türkischen Befreiungsvorhaben werden kann. Auf der anderen Seite aber müßten eigentlich London und Paris die Belgrader Befreiungen als ein betontes Aufleben von ihrem allzu kriegerischen Renommee empfinden. Denn was in Belgrad herauskam, war mehr die Befreiung: „Hände weg vom Balkan!“ als die andere: „Unterwerfung unter das britisch-französische Diktat!“ Auch hier wird die Zukunft erweisen, wieviel wichtiger und ungeschätzlicher die erste Parole und mehr im Interesse dieses Landes liegt als als

Sie haben noch gar nichts dazugelernt

Niederhaltung eines entwaffneten Deutschlands durch eine internationale Luftflotte — Wiedererrichtung einer entworfenen und von den Alliierten beorderten Sowjetrepublik. Die New York, 6. Febr. Je länger der Krieg dauert, desto offener rücken die Engländer mit ihren wahren Kriegsabsichten heraus. So findet sich wieder im „Star“ eine Stellungnahme, in der die vollständige Wehrlosmachung Deutschlands gefordert wird, da es kein anderes Mittel gäbe, ein Volk von 80 Millionen in Schach zu halten. Es heißt dort unter anderem: „... man braucht ein solches Volk, wenn erst einmal der Krieg gewonnen und Deutschland zur Wiederherstellung gezwungen ist, nur daran zu hindern, sich wieder zu bewaffnen. Diese Aufgabe ließe sich wirksam lösen durch die Schaffung einer internationalen Luftflotte von jagen wir 20 000 Bombenflugzeugen. Die Unterhaltungskosten hätte Deutschland zu tragen. ... Der einzige Weg zum Frieden in Europa ist ein unbewaffnetes Deutschland.“

In einer weiteren Stellungnahme des gleichen Blattes ist nicht nur die von Engländern schon oftmals erhobene Forderung nach einer vollständigen u. restlosen Abrüstung Deutschlands enthalten, sondern darüber hinaus wird auch eine Einflüchtung der Alliierten auf die Regierungsbildung und innere Verwaltung des Reiches (!) befürwortet. Außerdem wird wieder die Idee der berüchtigten Reparationszahlungen zu neuem Leben erweckt. Dabei heißt es unter anderem: „... Eine einseitige unabherrschbare Frieden des Wortes reden zu wollen, müßte man in den Vertragsbedingungen mit der Türkei aus. In ihren Augen war der türkische Außenminister mehr oder weniger der geheime Vertreter englischer Interessen in einem Kampf, in dem die Türkei auf territorialer Hinsicht, aber der doch keineswegs seine politische Unabhängigkeit von Ankara erhält. Wenn es nach englischen Wunsch gegangen wäre, so hätte sich in Belgrad eine türkisch-rumänische Zusammenarbeit unter westlichen Einflüssen herbeiführen lassen, die dann auch Jugoslawien und Griechenland immer mehr von ihrem neutralen Kurs abgebrannt hätte. Das Entsetzen einer solchen durch Deutschland gerichteten Front hätte dann zwangsläufig zu Rückwirkungen geführt, die wieder den englischen und französischen Generälen die Wahrnehmung einer Inflation unter dem Vorzeichen einer garantierten Hilfe geordnet hätten. Und so wäre auf diesem Wege der Balkan zu einem jener Kriegsschauplätze geworden, welche die Alliierten Verteidiger der Maginotlinie, wie es scheint, immer dringender benötigen.“

Preisgekrönter Engländer

Er fordert intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte.

Britische Anshauung über die Humanität der Kriegserklärung.

Die New York, 6. Febr. Mitter Wells hat nach einer rüchlosigen Kriegserklärung mit Bombenangriffen aus der Luft in England weiter ein großes Echo. So veröffentlicht der „Star“ wiederum eine Stellungnahme, die sich für intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte einsetzt. Diese Forderung kommt bei einem Engländer nicht weiter überraschend. Das Interesse an der Zukunft liegt aber in dem offenen Kriegserklärung allerdings erst dann einlegen sollte, wenn die Engländer die „Gewißheit“ besitzen, daß sie auf Grund ihrer eigenen Rüstung etwaige deutsche Vergeltungsmaßnahmen auch „sicher“ abhalten könnten. Bedächtig ist ferner, daß diese Stellungnahme von der Zeitung mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

An der Zukunft heißt es unter anderem: „Eine geforderte Dosis von Zerstörung deutscher Städte und Dörfern würde wahrhaftig eine Menge Gutes tun als eine Lektion, daß der Krieg nicht immer einseitig und

außerhalb Deutschlands geführt zu werden braucht. Es ist zweifelhaft, ob die Zeit für eine solche Maßnahme unternommen schon gekommen ist. Es wäre erwünscht, daß man zuerst einermachen sicher ist, daß wir eine ausgeglichene Ueberlegenheit in der Luft besitzen. Hierbei müssen wir berücksichtigen, daß Frankreich Vergeltungsmaßnahmen weit mehr ausgeführt ist als wir selbst. Es gibt jedoch schon gewisse Anzeichen, daß Deutschland eine große Reserve an Fliegergeist besitzt. (1) Wenn ein wirklicher Mangel dieser Art vorliegen sollte, so spricht dies sicherlich für die Ermüdbarkeit dauernder und schwerer Luftangriffe.“

Interventionen gegen Rußland

Die „Agencia Stefani“ über die englischen Machenschaften in Skandinavien. — Der gefährliche Einfluß der kapitalistischen Schwedischen Presse. Die New York, 7. Febr. Wie der Sonderberichterstatter der „Agencia Stefani“ in Stockholm berichtet, treibe die englische Propaganda, die in Schweden mit Hochdruck arbeite, das Land zur Intervention gegen Rußland. Starf geltend mache sich bei dieser Entwicklung der Einfluß der Presse, die der schwedischen Hochfinanz gehöre, die ihrerseits völlig mit London verfilzt sei. Der Zweck, den England mit diesen Machenschaften verfolge, mit denen Schweden in den Krieg getrieben werden solle, gehe dahin, die Forderungen Schwedens an Deutschland indirekt zu unterbinden. Im Großen und Ganzen gesehen, sei es jedoch schwierig, daß Schweden in den Krieg eintritt. Die neutralistische Strömung sei in Schweden noch klar in der Vorherrschend, während die interventionistische Strömung, die sehr langsam Aufbau gewinne, ihre Propaganda darauf abbaue, es müsse mit der Verteidigung des finnischen Bodens die territoriale Unverletzlichkeit Schwedens verteidigt werden. Diese Propaganda hüffe sich zugleich auf die vollständige Unterdrückung der militärischen Stärke Rußlands.

Was Norwegen betreffe, so bleibe es programatisch aus Rußland gegenüber neutral und zwar trotz einer angeblichen russischen Gefahr. Dänemark schließlich ist nach Auffassung der „Agencia Stefani“ hundertprozentig neutral.

Der Leiter der Hauptabteilung Landdienst im lokalen Amte der Reichsjugendführung, Oberbannführer Schulz, ging auf die neue Vereinbarung der Reichsjugendführung mit dem Reichsnährstand ein, nach der die wirtschaftliche und politische Erziehung der landwirtschaftlichen Jugend allein bei der Hitler-Jugend und der Vertreter der Landesbauernschaften statt, auf der die neuen Richtlinien und Maßnahmen für den Landdienst ein in Kriegsjahr 1940 befristet werden.

Der Landdienst im Kriegsjahr 1940

Der Sonderbeauftragte für den Landdienst beim Reichsbauernführer, Landesbauernführer Feudert, sprach über die politische Bedeutung des Landdienstes. Die Ueberwindung der Landluft und des Landarbeitermangels sei eine Erziehungsaufgabe, die nur von der Jugend her zu lösen sei. Deshalb dürfe der Landdienst der HJ, auch nicht als eines von vielen Mitteln für den vorübergehenden Arbeitsersatz auf dem Lande angesehen werden, sondern es sei die Aufgabe aller zukünftigen Stellen hier nach Kräften zu fördern, damit der nationalsozialistische Bauerngedanke immer weiter in das Volk hineingetragen werde.

Die englische Propaganda in Schweden setze bereits Gerüchte über eine schwierige Lage in Rußland in Umlauf und spreche sogar von der Möglichkeit einer Revolution. Diese Gerüchte würden jedoch in Schweden mit ziemlicher Stetigkeit aufgenommen, obwohl die englische Propaganda systematisch die Möglichkeit eines leichten Krieges gegen Rußland vorausgesehen verlaude.

Nach Finnland das Dyster gewissenloser britischer Besprechungen.

Erste Warnung einer dänischen Zeitung.

Die New York, 8. Febr. In einer letzten Warnung über das finnische Problem kommt dem Reichsnährstand auf die Finnland von den Westmächten vorgelegten Ausfichten auf Unterdrückung zu sprechen. Das Blatt legt dazu in Hinblick auf die Konsequenzen für Dänemark unter anderem, durch die Erklärungen englischer und französischer Staatsmänner sei im finnischen Volk die Hoffnung erweckt worden, daß von England und Frankreich — die die Weltmeinung zu einer an Spektrier grenzenden Form aufgepeitscht hatten — eine aktive Hilfe zusammen mit der Unterstützung kommen würde, welche zum Beispiel durch Wiedruck der diplomatischen Beziehungen zu Moskau geleistet werden könnten.

Über die Fragen des Wädelinjahres im Landdienst sprach die Sozialreferentin der Reichsjugendführung, Oberbannführerin Erna Franz. Sie betonte, daß der Landdienst auf der weiblichen Jugend eine ideale Form der Pflichterfüllung sei.

Es sei aber keine Hilfe gekommen und es sei tragisch zu sehen, wie wieder ein Staat in die große Reihe derer eingehe, die auf Versprechen Englands vertrauten.

Sie haben noch gar nichts dazugelernt

Niederhaltung eines entwaffneten Deutschlands durch eine internationale Luftflotte — Wiedererrichtung einer entworfenen und von den Alliierten beorderten Sowjetrepublik. Die New York, 6. Febr. Je länger der Krieg dauert, desto offener rücken die Engländer mit ihren wahren Kriegsabsichten heraus. So findet sich wieder im „Star“ eine Stellungnahme, in der die vollständige Wehrlosmachung Deutschlands gefordert wird, da es kein anderes Mittel gäbe, ein Volk von 80 Millionen in Schach zu halten. Es heißt dort unter anderem: „... man braucht ein solches Volk, wenn erst einmal der Krieg gewonnen und Deutschland zur Wiederherstellung gezwungen ist, nur daran zu hindern, sich wieder zu bewaffnen. Diese Aufgabe ließe sich wirksam lösen durch die Schaffung einer internationalen Luftflotte von jagen wir 20 000 Bombenflugzeugen. Die Unterhaltungskosten hätte Deutschland zu tragen. ... Der einzige Weg zum Frieden in Europa ist ein unbewaffnetes Deutschland.“

In einer weiteren Stellungnahme des gleichen Blattes ist nicht nur die von Engländern schon oftmals erhobene Forderung nach einer vollständigen u. restlosen Abrüstung Deutschlands enthalten, sondern darüber hinaus wird auch eine Einflüchtung der Alliierten auf die Regierungsbildung und innere Verwaltung des Reiches (!) befürwortet. Außerdem wird wieder die Idee der berüchtigten Reparationszahlungen zu neuem Leben erweckt. Dabei heißt es unter anderem: „... Eine einseitige unabherrschbare Frieden des Wortes reden zu wollen, müßte man in den Vertragsbedingungen mit der Türkei aus. In ihren Augen war der türkische Außenminister mehr oder weniger der geheime Vertreter englischer Interessen in einem Kampf, in dem die Türkei auf territorialer Hinsicht, aber der doch keineswegs seine politische Unabhängigkeit von Ankara erhält. Wenn es nach englischen Wunsch gegangen wäre, so hätte sich in Belgrad eine türkisch-rumänische Zusammenarbeit unter westlichen Einflüssen herbeiführen lassen, die dann auch Jugoslawien und Griechenland immer mehr von ihrem neutralen Kurs abgebrannt hätte. Das Entsetzen einer solchen durch Deutschland gerichteten Front hätte dann zwangsläufig zu Rückwirkungen geführt, die wieder den englischen und französischen Generälen die Wahrnehmung einer Inflation unter dem Vorzeichen einer garantierten Hilfe geordnet hätten. Und so wäre auf diesem Wege der Balkan zu einem jener Kriegsschauplätze geworden, welche die Alliierten Verteidiger der Maginotlinie, wie es scheint, immer dringender benötigen.“

Weider waren diese britischen Träume ebenso zynisch wie falsch. Zunächst war die Balkan-Konferenz in Belgrad gar keine allgemeine „Balkankonferenz“. An einer solchen hätten auch Bulgarien und vor allem Italien teilnehmen müssen. Beide Mächte wurden auch zweifellos vorher gehört, denn Sarajewo war beinahe auf der Karte nach Belgrad in Sofia, und daß der italienische Standpunkt in Athen und Belgrad bekannt war, bedarf keiner besonderen Unterbreitung. Aber nicht nur die fähige Stellungnahme dieser beiden Mächte, sondern auch die europäische Mitte — kein Augenmerk lenkt und nicht gern für Interessen sein Geld und seine Soldaten verpulvert, die mit dem Balkan auch nicht einmal den Namen gemein haben.

Preisgekrönter Engländer

Er fordert intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte.

Britische Anshauung über die Humanität der Kriegserklärung.

Die New York, 6. Febr. Mitter Wells hat nach einer rüchlosigen Kriegserklärung mit Bombenangriffen aus der Luft in England weiter ein großes Echo. So veröffentlicht der „Star“ wiederum eine Stellungnahme, die sich für intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte einsetzt. Diese Forderung kommt bei einem Engländer nicht weiter überraschend. Das Interesse an der Zukunft liegt aber in dem offenen Kriegserklärung allerdings erst dann einlegen sollte, wenn die Engländer die „Gewißheit“ besitzen, daß sie auf Grund ihrer eigenen Rüstung etwaige deutsche Vergeltungsmaßnahmen auch „sicher“ abhalten könnten. Bedächtig ist ferner, daß diese Stellungnahme von der Zeitung mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

An der Zukunft heißt es unter anderem: „Eine geforderte Dosis von Zerstörung deutscher Städte und Dörfern würde wahrhaftig eine Menge Gutes tun als eine Lektion, daß der Krieg nicht immer einseitig und

Es sei aber keine Hilfe gekommen und es sei tragisch zu sehen, wie wieder ein Staat in die große Reihe derer eingehe, die auf Versprechen Englands vertrauten.

Sie haben noch gar nichts dazugelernt

Niederhaltung eines entwaffneten Deutschlands durch eine internationale Luftflotte — Wiedererrichtung einer entworfenen und von den Alliierten beorderten Sowjetrepublik. Die New York, 6. Febr. Je länger der Krieg dauert, desto offener rücken die Engländer mit ihren wahren Kriegsabsichten heraus. So findet sich wieder im „Star“ eine Stellungnahme, in der die vollständige Wehrlosmachung Deutschlands gefordert wird, da es kein anderes Mittel gäbe, ein Volk von 80 Millionen in Schach zu halten. Es heißt dort unter anderem: „... man braucht ein solches Volk, wenn erst einmal der Krieg gewonnen und Deutschland zur Wiederherstellung gezwungen ist, nur daran zu hindern, sich wieder zu bewaffnen. Diese Aufgabe ließe sich wirksam lösen durch die Schaffung einer internationalen Luftflotte von jagen wir 20 000 Bombenflugzeugen. Die Unterhaltungskosten hätte Deutschland zu tragen. ... Der einzige Weg zum Frieden in Europa ist ein unbewaffnetes Deutschland.“

In einer weiteren Stellungnahme des gleichen Blattes ist nicht nur die von Engländern schon oftmals erhobene Forderung nach einer vollständigen u. restlosen Abrüstung Deutschlands enthalten, sondern darüber hinaus wird auch eine Einflüchtung der Alliierten auf die Regierungsbildung und innere Verwaltung des Reiches (!) befürwortet. Außerdem wird wieder die Idee der berüchtigten Reparationszahlungen zu neuem Leben erweckt. Dabei heißt es unter anderem: „... Eine einseitige unabherrschbare Frieden des Wortes reden zu wollen, müßte man in den Vertragsbedingungen mit der Türkei aus. In ihren Augen war der türkische Außenminister mehr oder weniger der geheime Vertreter englischer Interessen in einem Kampf, in dem die Türkei auf territorialer Hinsicht, aber der doch keineswegs seine politische Unabhängigkeit von Ankara erhält. Wenn es nach englischen Wunsch gegangen wäre, so hätte sich in Belgrad eine türkisch-rumänische Zusammenarbeit unter westlichen Einflüssen herbeiführen lassen, die dann auch Jugoslawien und Griechenland immer mehr von ihrem neutralen Kurs abgebrannt hätte. Das Entsetzen einer solchen durch Deutschland gerichteten Front hätte dann zwangsläufig zu Rückwirkungen geführt, die wieder den englischen und französischen Generälen die Wahrnehmung einer Inflation unter dem Vorzeichen einer garantierten Hilfe geordnet hätten. Und so wäre auf diesem Wege der Balkan zu einem jener Kriegsschauplätze geworden, welche die Alliierten Verteidiger der Maginotlinie, wie es scheint, immer dringender benötigen.“

Weider waren diese britischen Träume ebenso zynisch wie falsch. Zunächst war die Balkan-Konferenz in Belgrad gar keine allgemeine „Balkankonferenz“. An einer solchen hätten auch Bulgarien und vor allem Italien teilnehmen müssen. Beide Mächte wurden auch zweifellos vorher gehört, denn Sarajewo war beinahe auf der Karte nach Belgrad in Sofia, und daß der italienische Standpunkt in Athen und Belgrad bekannt war, bedarf keiner besonderen Unterbreitung. Aber nicht nur die fähige Stellungnahme dieser beiden Mächte, sondern auch die europäische Mitte — kein Augenmerk lenkt und nicht gern für Interessen sein Geld und seine Soldaten verpulvert, die mit dem Balkan auch nicht einmal den Namen gemein haben.

Preisgekrönter Engländer

Er fordert intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte.

Britische Anshauung über die Humanität der Kriegserklärung.

Die New York, 6. Febr. Mitter Wells hat nach einer rüchlosigen Kriegserklärung mit Bombenangriffen aus der Luft in England weiter ein großes Echo. So veröffentlicht der „Star“ wiederum eine Stellungnahme, die sich für intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte einsetzt. Diese Forderung kommt bei einem Engländer nicht weiter überraschend. Das Interesse an der Zukunft liegt aber in dem offenen Kriegserklärung allerdings erst dann einlegen sollte, wenn die Engländer die „Gewißheit“ besitzen, daß sie auf Grund ihrer eigenen Rüstung etwaige deutsche Vergeltungsmaßnahmen auch „sicher“ abhalten könnten. Bedächtig ist ferner, daß diese Stellungnahme von der Zeitung mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

An der Zukunft heißt es unter anderem: „Eine geforderte Dosis von Zerstörung deutscher Städte und Dörfern würde wahrhaftig eine Menge Gutes tun als eine Lektion, daß der Krieg nicht immer einseitig und

außerhalb Deutschlands geführt zu werden braucht. Es ist zweifelhaft, ob die Zeit für eine solche Maßnahme unternommen schon gekommen ist. Es wäre erwünscht, daß man zuerst einermachen sicher ist, daß wir eine ausgeglichene Ueberlegenheit in der Luft besitzen. Hierbei müssen wir berücksichtigen, daß Frankreich Vergeltungsmaßnahmen weit mehr ausgeführt ist als wir selbst. Es gibt jedoch schon gewisse Anzeichen, daß Deutschland eine große Reserve an Fliegergeist besitzt. (1) Wenn ein wirklicher Mangel dieser Art vorliegen sollte, so spricht dies sicherlich für die Ermüdbarkeit dauernder und schwerer Luftangriffe.“

Interventionen gegen Rußland

Die „Agencia Stefani“ über die englischen Machenschaften in Skandinavien. — Der gefährliche Einfluß der kapitalistischen Schwedischen Presse.

Die New York, 7. Febr. Wie der Sonderberichterstatter der „Agencia Stefani“ in Stockholm berichtet, treibe die englische Propaganda, die in Schweden mit Hochdruck arbeite, das Land zur Intervention gegen Rußland. Starf geltend mache

So sorgen wir für unsere Soldaten

Sie kennen keine Langeweile - Geistige Nahrung - Unterhaltung in Hülle und Fülle.

Die französischen Zeitungen drucken viel Briefe von Poilus ab, die vor Langeweile fast unlesbar sind. In den Nachrichten, in denen sie untergebracht sind, gibt es außer einigen fragwürdigen Anekdoten nichts, was die Zeit totschlagen könnten. Ein paar schäblichste Verweise, den Soldaten ein wenig Theater und Kino zu bieten, bedeuten in diesem Zusammenhang nur einen Tropfen auf den heißen Stein. Die Laune der französischen Soldaten ist auch dementsprechend. Von zuhause erhalten sie keine guten Briefe. Denn die Familienunterstützungen in Frankreich sind fälschlich gering, und sie selber denken infolgedessen mehr und mehr darüber nach, warum man sie eigentlich zu den Waffen gerufen hat. Dieses Nachdenken kann mitunter Reflektate haben, die für die französische Regierung nicht gerade sehr schmeichelhaft sind. Die englischen Soldaten, die weit weg von den eigentlichen Front liegen, hat man wenigstens mit einigen Revue- und Truppenbesuchen, wahrscheinlich aus jenen Londoner Nachtclubs, in denen die englische Seemannsarmee ihren Krieg führt und über die in den englischen Zeitungen so bewegliche Klagen angebracht werden.

Das mit der Bereitstellung der geistigen Nahrung in Form von Büchern lesendend die Bemühungen, beim deutschen Soldaten keine Langeweile und nie das Gefühl irgendwelcher Verlassenheit aufkommen zu lassen, nicht erschöpft sind, verleiht sich von selber. Hunderte von Fronttheatern und Frontkabarets sind dauernd auf Reisen von einem Truppenteil zum anderen. Es wird allen geboten, was auf diesem Gebiet überhaupt nur dargeboten werden kann. Seitens der Deutschen, Posten und gediegene Stücke, und das das Frontkino ebenfalls auf seinem Posten ist, braucht hier nur vermehrt zu werden. Hinzu kommt noch, wer könnte das vergebliche, die großartige Verjüngung unserer Truppen mit Rundfunkgeräten. Kein Bunker, kein Unterstand, kein Ruhequartier ohne Rundfunkgerät. Den ganzen Tag fließt der Soldat auf diese Weise, soweit er von Dienst nicht in Anspruch genommen wird, in lebendiger Verbindung mit der Heimat, er erfährt alle neuen Nachrichten, er hört Musik und die großen Musikantenorgeln für die Wehrmacht, kurzum, er entbehrt gerade auf diesem Gebiete nichts.

So sorgen wir für unsere Soldaten, meine Herren Engländer und Franzosen! Da kann kein Gefühl der Verlassenheit aufkommen, von Langeweile ganz zu Schweigen. Und die dazu berufenen Stellen zerbrechen sich darüber nach, was man noch mehr und weiter tun könne. Jeder neue Einfall wird geprüft, für jede Anregung ist man dankbar.

Kochausbildung für den Westwall

In der Ausbildung der Feldküche wird nunmehr auch die Reichslehre der DZ in Frankfurt/Main neben der Heereslehre für die in München einbezogen. Sie dient zum größten Teil diesem Zweck, bleibt aber im übrigen weiterhin der DZ zur Ausbildung ihrer Küche für die Gemeindefeldküchen der Wehrmacht zur Verfügung.

Reichslehre für den Westwall

Die Reichslehre für den Westwall wird nunmehr auch die Reichslehre der DZ in Frankfurt/Main neben der Heereslehre für die in München einbezogen. Sie dient zum größten Teil diesem Zweck, bleibt aber im übrigen weiterhin der DZ zur Ausbildung ihrer Küche für die Gemeindefeldküchen der Wehrmacht zur Verfügung.

Die Heeresverwaltung hat schon im Frieden den allergrößten Wert auf die Ausbildung geeigneten Küchenpersonals, also von Verpflegungsoffizieren, Küchenbuchhaltern und Köchen gelegt. Diesem Zweck dienen die Musterküchen, die Jahrmehrerlehrgänge, die kürzlich eingerichteten Wehrkreislehrgänge und die Heereslehre- und Berufsstufe in München.

Deine Pfund- und Eintopf-Spende für den Opfere Sonntag



Der letztere tritt nun, da die bestehenden Einrichtungen für den geistigsten Bedarf nicht mehr genügen - als Heereslehre II die Reichslehre der DZ in Frankfurt/Main, die am 5. Januar 1940 von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley der Wehrmacht zur Verfügung gestellt wurde, zur Seite.

Die Leitung der gesamten Lehrgänge in München (sowie als in Frankfurt liegt in Händen des Sachverständigen für Ernährungswirtschaft und Ernährungswissenschaft im Heeresverwaltungsamt, Oberregierungsrat Dr. Ziegelmayer.

Das Lehrpersonal in Frankfurt setzt sich aus Fachkräften der Heeresverwaltung zusammen; ferner hat die DZ zur Unterstützung der Wehrmacht ihr geschultes Personal zur Verfügung gestellt.

In erster Linie ist an die Ausbildung der am Westwall eingetzten Feldküche gedacht. Organisatorisch wird dabei in der Weise vorgegangen, daß nach Ausbildung der Lehrküche in der Heereslehre diese weitere

Schritte ausführen, die dann die Lehrgänge haben, die Kostpunkt bis zu den kleinsten Einheiten des Reichsheeres vorzutragen.

Die Kurie geben den Teilnehmern die Möglichkeit, sich genauere mit den Grundgedanken der Feldküche vertraut zu machen. In jedem der Lehrgänge wird praktisches Kochen in den Feldküchen und den Köchinnen gelehrt, nachdem eine theoretische Einführung in das Feldkochgerüst des Tages durch den Küchenmeister stattgefunden hat. Wenn dann das Essen zugelegt ist und in der Feldküche brodeln, werden die Teilnehmer der Lehrgänge im theoretischen Unterricht - sei es über die Behandlung des Feldkochgerüsts, sei es über das Feldkochbuch, über die Behandlung von Gefrierfleisch, über Vitaminfragen usw. ausgebildet.

Der Judenbart

Zur Zeit Friedrichs des Großen mußten die Gebieter der jüdischen Eltschad Magdeburg einen langen Bart tragen. Gewissermaßen als Kennzeichen ihrer Rasse, da er weiterhin sichtbar war als die trumme Rasse, der Blattschlag oder eine sonstige Eigentümlichkeit der jüdischen Kinder Subas.

Moses Hirsh in Magdeburg war ein besonders schönes Exemplar der mauschelnden Rasse. Er war sogar stolz darauf. Nur eine Befehle ihm nicht, und das war der lange schmale Bart, der von Ungelehrter wimmelte. Diesen Bart wollte Hirsh los werden.

Er schrieb deshalb ein lamentierendes und schwülziges Gedicht an den großen Friedrich in Potsdam, in dem er die gerechte Sanktion für den Bart verlangte. Der Kaiser antwortete ihm hoch gefassten, den Bart abnehmen lassen zu dürfen.

Friedrich las das Schreiben, das nicht gegen ihn, sondern für ihn, und verächtlich lächelnd und schrieb dann eigenhändig an den Kaiser:

„Der Jub Hirsh soll mich und seinen verlassenen Bart auf immer ungeschoren lassen! Friedrich.“

Der Bürgermeister steht ihn von der Seite an. Sie sind die einzigen, die ohne besondere Aufgabe nach hier leben.

„M das nun heute ein Glück oder ein Unglück?“ fragt der Bürgermeister.

„Beides wahrscheinlich. Gehst du wohl, Bürgermeister?“

Michael geht auch davon, und der Bürgermeister klopft dem Dorke zu. In ihm sind recht löcherbare Gedanken. Als er sich dabei vom Haus der Frau in den Regen aus dem Mantel schüttelt, den Hut auszieht und den Mantel von den Stiefeln tritt, murrte er:

„Nicht dummes Zeug hab ich gedacht. Nicht dummes Zeug.“

Um eine bessere Beleuchtung zu ermöglichen, ändert jetzt die Reichslehre die Wehrmacht der Wehrmacht in den Innern der Personewagen. Die bisherige Verdunkelung in den Wehrzügen wird damit teilweise aufgehoben. Diese Maßnahme setzt voraus, daß die Wehrzüge geschloffen gehalten werden. Ausnahme in den Wehrzügen machen darauf aufmerksam, daß die Reisenden hierfür verantwortlich sind. Wer dagegen verfährt oder zu weiteren Verhandlungen anderer duldet, hat Bestrafung auf Grund der §§ 9 und 10 des Luftschutzgesetzes oder der bahnpolizeilichen Bestimmungen zu erwarten.

Die Bauern, die sich nicht wenig über den Krauer verwundert, gehen gebüdet unter dem Regen heimwärts. Helfen können sie nichts mehr. Die Feuerwachen sind aufgestellt. Einer wartet noch bei dem Vieh, bis das letzte Stück von Ottmann abgeholt ist. Michael Brandtner späht mit zusammengekniffenen Augen in die Richtung, in der Anna mit ihrem Kinde und dem Ottmann verschwinden ist.

Ein Daß hat sie wenigstens über dem Kopf. Gut so. Aber er hätte sie ohne Umstände mit auf den Brandtnerhof genommen, wenn sie sonst keine Freunde hätte. Das steht bei ihm fest.

„Nanu?“ Der erstaunte Ausruf erklingt aus mehreren Reihen zugleich. Der Krauer lagt noch einmal:

„Ich will's nicht mehr!“ Damit dreht er sich um und geht seinem Hofe zu. Und nimmt sich in dieser Minute vor, für seinen Zweitgeborenen den Hofhof zu erwerben. Der Hof steht zum Verkauf.

Was hatte er doch zuerst für eine Freude verspürt, als vorhin plötzlich das alte Gesicht in lichterleuchten Flammen aufging! Nun ist's soweit, hatte er insgeheim gebahelt, sie ist ja schon besser, hier drunter zu hocken, als ganz im Freien dem Wetter ausgeliefert zu sein. Und da steht plötzlich Frau Ottmann vor der Schuppenöffnung. Sie hat einen Handwagen mit Glanz hinter sich. Selber ist sie patzig, aber sie ist eine handfeste Frau, und logar jetzt noch vertritt sie gute Laune um sich zu verbreiten.

„Wir paden alles hier hinein. Anfa! Der Fröh führt die Kuh. Die Wiege und die anderen Sachen, vielleicht auch die Säbner und die Kaninchen bringen wir im Wagen unter. Das Kind nimmt du am besten an dich, Anna, hier ist ein großer Schirm. Den Ottmann zieh ich - fertig ist die Kuh! Fröh holt dann noch das Schwein und die Wiege. So geht es schon. Der Regen fällt ein hübschen nach, nun schnell fort!“

Anna tut alles, was man ihr heißt. Sie fühlt sich geborgen bei diesen guten Menschen, die selber nicht allzuviel besitzen, die aber so gleich so tatkräftig zupacken wissen, wenn einen anderen ein Unglück trifft.

„Na, Krauer, da hat dir richtig der Himmel selber zu deinem Grundstück verholfen, verachtet recht ungeschickt der Bauer Daumert zu scherzen.“

„Ich will's nicht mehr!“ Erwidert kommt es dem Angeredeten über die Lippen.

Aus Stadt und Land

Unser Recht gibt uns die Kraft

„Jedes Volk hat das Recht, sich sein Leben auf dieser Erde sicherzustellen.“

NSG. In seiner großen Rede vom 30. Januar dieses Jahres hat der Führer nochmals in unmißverständlicher Weise ausgesprochen, daß das Lebensrecht eines 85-Millionen-Volkes nicht überleben dürfte. England und Frankreich, die zusammen kaum mehr Einwohner als Deutschland haben, besitzen 50 Millionen Quadratkilometer der Erde, während Deutschland mit seinen 85 Millionen Menschen nur über 400 000 Quadratkilometer verfügt. Die Gegenüberstellung dieser beiden Zahlen veranschaulicht das schreiende Unrecht, das hier an unserem Volk begangen wurde und das die Welt von vornherein in Schande und Habenichtse einzuteilen versucht. Der Nationalsozialismus, der auf seine Fahne den Kampf für soziale Gerechtigkeit schrieb, wendet sich nun auch gegen dieses System der Ungerechtigkeit, das in Versailles seinen Ausdruck gefunden hat. Die 85 Millionen des deutschen Volkes haben ein Recht darauf zu leben, und zwar nicht weniger als 400 000 Quadratkilometer.

Es ist jedoch notwendig, daß wir uns auch noch klar werden darüber: Vor allem England und Frankreich haben seit dem 30. Januar 1933 voll und ganz auf dieses neue, wieder stark und gesund werdende Deutschland. Alles verlusten sie, um das große Aufbauprogramm Adolf Hitlers zu fördern, immer warteten sie auf den Augenblick, da sie über dieses neue Deutschland herfallen konnten. Am September des vergangenen Jahres glaubten sie nun, den günstigen Augenblick für ihre Pläne gefunden zu haben. Sie werden, wie schon der Führer in seiner Rede am 30. Januar 1940 verheißt, den Kampf bekommen und sie werden erkennen lernen, was es heißt, einem Volk von 85 Millionen sein Lebensrecht zu nehmen oder vorenthalten zu wollen. Sie werden erkennen, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau heute erfüllt sind mit der Kraft der nationalsozialistischen Idee und von dem Glauben an die Zukunft und Unvergänglichkeit des jungen, stolzen Großdeutschlands.

Am 8. Febr. 1940. Gestern Mittwochsabend war es der Badischen Bühne aus technischen Gründen nicht möglich, das angelegte Schauspiel „Alte Zeiten, neue Zeiten“ aufzuführen. Die Dienststelle der NS-Gemeinschaft Ksp. wurde erst kurz vor 17 Uhr von dem Ausschuß des Gastspiels benachrichtigt. Die Rütze der Zeit ließ eine Verfrüherung der Besucher nicht mehr zu. Der Preis für die gelösten Eintrittskarten wird zurückvergütet.

„Bessere Beleuchtung in den Kneipen.“ Um eine bessere Beleuchtung zu ermöglichen, ändert jetzt die Reichslehre die Wehrmacht der Wehrmacht in den Innern der Personewagen. Die bisherige Verdunkelung in den Wehrzügen wird damit teilweise aufgehoben. Diese Maßnahme setzt voraus, daß die Wehrzüge geschloffen gehalten werden. Ausnahme in den Wehrzügen machen darauf aufmerksam, daß die Reisenden hierfür verantwortlich sind. Wer dagegen verfährt oder zu weiteren Verhandlungen anderer duldet, hat Bestrafung auf Grund der §§ 9 und 10 des Luftschutzgesetzes oder der bahnpolizeilichen Bestimmungen zu erwarten.

„Drei 100 000 RM-Gewinne auf Losnummer 225 215.“ In der Mittwoch-Ziehung der vierten Klasse der 2. Deutschen Reichsloslotterie fielen drei Gewinne von 100 000 RM auf die Losnummer 225 215. Die Glücksummer wird in der ersten Abteilung in Wiesbaden, in der zweiten und dritten Abteilung in Aachen ausgegeben.

„Landdienst schafft neues Bauerntum.“ Zum Beginn des Landdienstjahres 1940 erließen der Reichsbauernführer A. Wallther Darré und der Bevollmächtigte des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, in denen es heißt, das Bauerntum sei die lebensgesetzliche Quelle der deutschen Volkskraft und die deutsche Jugend deren Trägerin. Mehr denn je blicke Deutschland heute auf die für seinen Kampf und seinen Siegeswichtigen Arbeit des Bauern. Der Landdienst der Hitlerjugend finde seinen Einfluß auf dem Lande. Idealtypische junge Menschen seien für die harte Arbeit erforderlich; sie könnten nur von der nationalsozialistischen Jugend gestellt werden. Die jetzt zwischen Reichsbauernführer und Reichsjugendführer getroffene Vereinbarung über den Landdienst diene der weiteren Verwirklichung dieser Ideen.

Windenreute, 8. Febr. (Beerdigung.)

Die im Alter von 80 Jahren verstorbenen Witwe Christina Ziebold geb. Peter wurde gestern nachmittag unter großer Beteiligung von nah und fern zu Grabe getragen. Damit hat das Leben einer ebenso sorgfältigen Hausfrau wie arbeitsfreudigen Bäuerin seinen Abschluß gefunden. Im Jahre 1860 in Wundenreute geboren, hat sie sich 1881 mit dem hiesigen Landwirt Karl Ziebold verheiratet. Der Ehe entsprossen 5 Kinder. Ein Mädchen ist sehr früh, ein Sohn im Alter von 18 Jahren gestorben. Von den drei noch lebenden Nachkommen ist ein Sohn in der Jugend nach Südamerika ausgewandert und lebt heute in Buenos-Aires. Im Jahre 1923 verlor sie den Gatten. Die bis ins hohe Alter raktlos tätige Frau hat auch an dem öffentlichen Leben der Frauenwelt regen Anteil genommen. Ueber 20 Jahre stand sie im Frauenverein vom roten Kreuz mit an vorderer Stelle, dabei viel Gutes übend, wie sie auch jederzeit frei und unerschrocken, von einem sonstigen Summordrehungen, ihre trefflichen Ansichten in aller Öffentlichkeit und Offenheit kundgab. Der tapferen Frau ist ein langes und ehrendes Gedenken ihrer Mitmenschen gewiß.

„Köndringen, 7. Febr. Die Aufführung des Filmes „Die Jugendhunde“ (nach dem bekannten Roman „Der Gießenswurm“) brachte einen vollen Erfolg. Die Festspiele kamen durch die spannende und reichhaltige Handlung voll auf ihre Kosten. Auch die im Programm gestellte Wochenchau war sehr interessant.

„Wallerdingen, 7. Febr. Herr Friedrich Langenbach hier, zurzeit im Felde, hat die Meisterprüfung im Freizeugewerbe in Offenburg mit gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren dem jungen Meister.

„Wiegel a. R., 7. Febr. Auf dem getriggen Vieh- und Krammarkt fanden Ferkel und

Sasbach a. R., 6. Febr.

Das Ständeregister der hiesigen Gemeinde für das verfloßene Jahr zeigt folgendes Resultat: 14 Mitbürger wurden in die Ewigkeit abberufen. Die Zahl der Neugeborenen beträgt 20 und zwar 15 Knaben und 5 Mädchen. Davon wurden 7 auswärts geboren. Den Bund fürs Leben schloßen 9 Paare. Hieron waren 2 Kriegstrauungen.

„Sasbach a. R., 6. Febr. In diesen Tagen wurde unter starker Beteiligung der hiesigen Einwohner die 46jährige Mitbürgerin Frau Ida Schneider geb. Fischer, zu Grabe getragen. Die Verewigte war Mitglied der NS-Frauenenschaft und als kinderreiche Mutter Trägerin des Goldenen Ehrenkreuzes. Den Hinterbliebenen der Verstorbenen, dem schwer geprüften Gatten und ihren 9 Kindern wendet sich die allgemeine Teilnahme der hiesigen Einwohnerchaft zu.

„Seßlingen, 6. Febr. Die vergangene Froperiode hat, wie man jetzt sieht, unter der Vogelwelt große Opfer gefordert. Dies dürfte weniger auf Futtermangel als auf ungenügende Unterfunktion der Tiere zurückzuführen sein. Die Tiere sind durchgängig mangelgefordert und haben so in den Tod gefunden. Die Besitzer von Obstbäumen sollten mit mehr Sorge als bisher an die Schaffung von Nistgelegenheiten denken, um den treuen Mitbürgern im Kampf gegen die Schädlinge neue und bessere Lebensmöglichkeiten zu bieten. Beim Wild wird es ähnlich sein. Dort wird von eingegangenen Rehen berichtet. In einem Schatz fanden Jungen ein Reh. Es wäre in seiner Gefangenenschaft dem Hungertod überliefert gewesen, hätten die Jungen nicht so viel Tierliebe gehabt und den weiten Weg nach dem Dorf nicht gesucht.

Abschluß der Schulreform

Neue Richtlinien für Volks- und Mittelschulen

Vom neuen Schuljahr ab wird also in allen Schulen des Großdeutschen Reiches zum ersten Mal in der deutschen Geschichte nach Reichsgründungen erzoogen und unterrichtet. Die Volksschule darf sich nach den neuen Richtlinien nicht mehr auf den bloßen Unterricht in den verschiedenen Fächern beschränken, sondern ihre nationalsozialistische Erziehungsaufgabe (weltanschaulich, wehrgeistig, wehrpolitisch) tritt härter hervor. Die Erziehung „vom Leibe her“ (durch Turnen und Sport) steht über allen anderen „Fächern“. Im übrigen sind alle Bildungstoffe, die auf Grund übernehmener Vorstellungen in die Volksschule eingebracht sind und die mit den Forderungen des Lebens nichts zu tun haben, aus den Lehrplänen ausgeschlossen. „Jahres Neue, wie z. B. Erblehre, wurde dafür aufgenommen. Im übrigen sind die Lehrpläne elastisch und gestatten die individuelle Berücksichtigung der Bedürfnisse von Stadt und Land, von Jungen- und Mädchen-schulen. Sie betonen die Forderungen der Schul- und Klassengemeinschaft und der Anteilnahme am heimatischen und völkischen Gesehen.

Die Mittelschule dient „im Rahmen des für alle Deutschen verbindlichen Erziehungszweckes... den Erziehung- und Berufsbedürfnissen jener Volkstriebe, in deren Berufsarbeit sich Kopf- und Handarbeit vereinigen, und die imstande sind, leitende Gedanken schnell und sicher aufzufassen und sach- und sinngemäß auszuführen“. Dieses Bildungsziel greift also weiter als die Volksschule; der Mittelschüler geht dafür auch zwei Jahre länger zur Schule als der Volksschüler. Er lernt englisch als Pflicht-Fremdsprache und kann in den oberen vier Klassen wahlweise noch eine zweite Fremdsprache lernen. In allen Fächern der Mittelschule rücken die Richtlinien von der systematischeren Behandlung der Fächer zugunsten einer lebensnahen und praktischen Ausrichtung. Demgemäß werden neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern technische, werkschulische Fächer (Bast-, Werk-, Holz-, Metall-, Gartenbau, Kurzschrift, Maschinenschreiben und bei den Mädchen Hauswert und Handarbeit).

Die Richtlinien treffen dafür Sorge, daß begabte Volksschüler noch nach dem sechsten Volksschuljahr durch „Aufbauklassen“ in vier weiteren Jahren das Ziel der Mittelschule erreichen können, und es bestehen Vorbeurteilungen für den Uebertritt aus Volks- und Mittelschule in die höhere Schule.

Die Richtlinien treffen dafür Sorge, daß alle Deutschen verbindlichen Erziehungszweckes... den Erziehung- und Berufsbedürfnissen jener Volkstriebe, in deren Berufsarbeit sich Kopf- und Handarbeit vereinigen, und die imstande sind, leitende Gedanken schnell und sicher aufzufassen und sach- und sinngemäß auszuführen“. Dieses Bildungsziel greift also weiter als die Volksschule; der Mittelschüler geht dafür auch zwei Jahre länger zur Schule als der Volksschüler. Er lernt englisch als Pflicht-Fremdsprache und kann in den oberen vier Klassen wahlweise noch eine zweite Fremdsprache lernen. In allen Fächern der Mittelschule rücken die Richtlinien von der systematischeren Behandlung der Fächer zugunsten einer lebensnahen und praktischen Ausrichtung. Demgemäß werden neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern technische, werkschulische Fächer (Bast-, Werk-, Holz-, Metall-, Gartenbau, Kurzschrift, Maschinenschreiben und bei den Mädchen Hauswert und Handarbeit).

Die Richtlinien treffen dafür Sorge, daß alle Deutschen verbindlichen Erziehungszweckes... den Erziehung- und Berufsbedürfnissen jener Volkstriebe, in deren Berufsarbeit sich Kopf- und Handarbeit vereinigen, und die imstande sind, leitende Gedanken schnell und sicher aufzufassen und sach- und sinngemäß auszuführen“. Dieses Bildungsziel greift also weiter als die Volksschule; der Mittelschüler geht dafür auch zwei Jahre länger zur Schule als der Volksschüler. Er lernt englisch als Pflicht-Fremdsprache und kann in den oberen vier Klassen wahlweise noch eine zweite Fremdsprache lernen. In allen Fächern der Mittelschule rücken die Richtlinien von der systematischeren Behandlung der Fächer zugunsten einer lebensnahen und praktischen Ausrichtung. Demgemäß werden neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern technische, werkschulische Fächer (Bast-, Werk-, Holz-, Metall-, Gartenbau, Kurzschrift, Maschinenschreiben und bei den Mädchen Hauswert und Handarbeit).

Die Richtlinien treffen dafür Sorge, daß alle Deutschen verbindlichen Erziehungszweckes... den Erziehung- und Berufsbedürfnissen jener Volkstriebe, in deren Berufsarbeit sich Kopf- und Handarbeit vereinigen, und die imstande sind, leitende Gedanken schnell und sicher aufzufassen und sach- und sinngemäß auszuführen“. Dieses Bildungsziel greift also weiter als die Volksschule; der Mittelschüler geht dafür auch zwei Jahre länger zur Schule als der Volksschüler. Er lernt englisch als Pflicht-Fremdsprache und kann in den oberen vier Klassen wahlweise noch eine zweite Fremdsprache lernen. In allen Fächern der Mittelschule rücken die Richtlinien von der systematischeren Behandlung der Fächer zugunsten einer lebensnahen und praktischen Ausrichtung. Demgemäß werden neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern technische, werkschulische Fächer (Bast-, Werk-, Holz-, Metall-, Gartenbau, Kurzschrift, Maschinenschreiben und bei den Mädchen Hauswert und Handarbeit).

Die Richtlinien treffen dafür Sorge, daß alle Deutschen verbindlichen Erziehungszweckes... den Erziehung- und Berufsbedürfnissen jener Volkstriebe, in deren Berufsarbeit sich Kopf- und Handarbeit vereinigen, und die imstande sind, leitende Gedanken schnell und sicher aufzufassen und sach- und sinngemäß auszuführen“. Dieses Bildungsziel greift also weiter als die Volksschule; der Mittelschüler geht dafür auch zwei Jahre länger zur Schule als der Volksschüler. Er lernt englisch als Pflicht-Fremdsprache und kann in den oberen vier Klassen wahlweise noch eine zweite Fremdsprache lernen. In allen Fächern der Mittelschule rücken die Richtlinien von der systematischeren Behandlung der Fächer zugunsten einer lebensnahen und praktischen Ausrichtung. Demgemäß werden neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern technische, werkschulische Fächer (Bast-, Werk-, Holz-, Metall-, Gartenbau, Kurzschrift, Maschinenschreiben und bei den Mädchen Hauswert und Handarbeit).

Die Richtlinien treffen dafür Sorge, daß alle Deutschen verbindlichen Erziehungszweckes... den Erziehung- und Berufsbedürfnissen jener Volkstriebe, in deren Berufsarbeit sich Kopf- und Handarbeit vereinigen, und die imstande sind, leitende Gedanken schnell und sicher aufzufassen und sach- und sinngemäß auszuführen“. Dieses Bildungsziel greift also weiter als die Volksschule; der Mittelschüler geht dafür auch zwei Jahre länger zur Schule als der Volksschüler. Er lernt englisch als Pflicht-Fremdsprache und kann in den oberen vier Klassen wahlweise noch eine zweite Fremdsprache lernen. In allen Fächern der Mittelschule rücken die Richtlinien von der systematischeren Behandlung der Fächer zugunsten einer lebensnahen und praktischen Ausrichtung. Demgemäß werden neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern technische, werkschulische Fächer (Bast-, Werk-, Holz-, Metall-, Gartenbau, Kurzschrift, Maschinenschreiben und bei den Mädchen Hauswert und Handarbeit).

Kreisparole

Deutsches Jungvolk l. b. 53 Sägelnitz 34/169.

Heute Donnerstag treten alle Jungvolksführer in tadelvoller Uniform pünktlich 19 Uhr am Sport-Abell-Saus an.

Der Gelberwaller.

Die Toten aus Oberbaden

Willingen: Hilda Gauer (67). - Brombach: Emilie Greiner geb. Wähler (66). - Freiburg: Julie Kromer (70). - Schöllingen (69). - Sigmaringen: Marie Gie (46). - Reutlingen: Josef Marzel, Sophie Bäckerlein geb. Gölke (64). - Maulburg: Friederike Bauer geb. Beller (82). - Neudingen: Maria Preis (81). - Badolzburg: Maria Kramer geb. Brändle (81). - Reichenbach: Helene Schreiner (80). - Sulzberg: Frieda Trentle (76). - Singen: Anna Muer (65). - Berta Glatz geb. Hamburger (34). - Siedelendorf: Robert Wilhelm (10). - Wehringen: Richard Engelhardt (66). - Windenreute: Christine Ziebold geb. Peter (80). - Zell l. R.: Madeline Walter (74). - Jigenhausen: Sofie Bedert geb. Winter (86).

Filmchau

„Mutterliebe.“ Der mit dem höchsten Produktionswert, künstlerisch besonders wertvoll ausgezeichnete, läßt nicht und klar das Bild einer Mutter vor uns stehen, die ihren Mann verliert und in unerbittlicher Liebe die Zukunft ihrer Kinder erkämpft. Die Hauptrollen tragen u. a. Käthe Dorsch, Paul Hörbiger und Wolf Albach-Retty. Der Film läuft zur Zeit im Zentral-Theater im Rahmen einer auch im übrigen ausgewählten Programms.

Rüchenszettel für morgen

Ersttag: morgens: Müllschuppe mit Brot - mittags: Rohkostsuppe, pikantes Bratenesschälchen mit Kartoffeln, Salzkarisoffen. - abends: Weiztrahle und Dörrbrot. Pikantes Eintopfgericht: 1 Pfund Winken, Einweichwasser, 1 Liter Wasser oder Brühe; zur Fleischschuppe: 30 g Fett, 80 g Mehl, 1/2 Zwiebel, 1/2 Liter Fleischbrühe, 2 Gabeln Butter, 1 Schöpfel Salz. Winken den Tag zuvor einweichen mit feinem Mehl anzuwickeln und gut waschen. Braune Mehlbrühe herstellen, fein gemiegte Gewürzkräuter darunterschütten. Das Schöpfel oder der Speck wird in den Winken gargetoht, und dann klein darunter geschüttelt.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgeellschaft vom. Dörrer, Emmendingen, Geschäftsleiter: Günter Eppig und Wilhelm Junck. Ersten Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Lehmman, Emmendingen. Stellvertreter: Hubert Eppig, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: H. Leber, Emmendingen. Druckort: Emmendingen. Druck: 15. 1940.

Sag' doch „Ja“ zu mir

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Mooser, Werdau

12. (Nachdruck verboten.) Anfa sagt es dem Bürgermeister, als der wohlmeinend und voll Anteilnahme mit ihr spricht und ihr rät, für die nächste Zeit ins Armenhaus zu überziehen, dort sei doch gerade eine kleine Wohnung frei.

„Nein, ich bleibe. Ich danke Euch, Herr Bürgermeister, aber ich bleibe.“

Er blüht sie an, als rede sie irre. „Hier - wo nicht einmal der Stall davon kommen ist?“ sagt er endlich.

„Dafür aber dieser Schuppen und nebenan der Unterflur für die Säbner. - Es muß eben gebaut werden.“

„Ca - bau?“

Da steht er sie mittelmäßig an. Wie denkt sie sich denn das? Er geht hinüber zu den anern Bauern. Sie besprechen die Sache.

„Bürgermeister, du mußt von Amts wegen eingreifen! Die Frau und das Kind können nicht unter freiem Himmel übernachtet.“ sagt einer. Alle nicken und geben ihm Recht, einzig der Krauer steht da und schweigt. Der Ottmann kommt zu Anfa. Er hat wohlfeilig Tränen in den Augen.

„Ach Gott, Anfa, was nun? Wenn das die Mutter wüßte! Komm doch zu uns. Wir machen dir eine Kammer frei und dein Vieh kann auch bei uns eingestallt bleiben, bis du weißt, wie deine Zukunft aussehen soll. Aber Kürze nicht! Verkauf auch nichts, es hat alles noch Zeit und Weile.“

Und mit seinen großen Lachen greift der Ottmann nach der Wiege. Aber jetzt geht drinnen ein Platzregen nieder, als ob er die Menschheit erlösen wolle. Er klatscht auch durch das dürstige Schuppendach, aber es ist schon besser, hier drunter zu hocken, als ganz im Freien dem Wetter ausgeliefert zu sein. Und da steht plötzlich Frau Ottmann vor der Schuppenöffnung. Sie hat einen Handwagen mit Glanz hinter sich. Selber ist sie patzig, aber sie ist eine handfeste Frau, und logar jetzt noch vertritt sie gute Laune um sich zu verbreiten.

„Wir paden alles hier hinein. Anfa! Der Fröh führt die Kuh. Die Wiege und die anderen Sachen, vielleicht auch die Säbner und die Kaninchen bringen wir im Wagen unter. Das Kind nimmt du am besten an dich, Anna, hier ist ein großer Schirm. Den Ottmann zieh ich - fertig ist die Kuh! Fröh holt dann noch das Schwein und die Wiege. So geht es schon. Der Regen fällt ein hübschen nach, nun schnell fort!“

Anna tut alles, was man ihr heißt. Sie fühlt sich geborgen bei diesen guten Menschen, die selber nicht allzuviel besitzen, die aber so gleich so tatkräftig zupacken wissen, wenn einen anderen ein Unglück trifft.

„Na, Krauer, da hat dir richtig der Himmel selber zu deinem Grundstück verholfen, verachtet recht ungeschickt der Bauer Daumert zu scherzen.“

„Ich will's nicht mehr!“ Erwidert kommt es dem Angeredeten über die Lippen.

Was können wir backen mit wenig Fett und Eiern? Diese Frage beantwortet zuverlässig mein neues Rezeptblatt „Zeitgemäße Rezepte“. Eine Anzahl dieser Rezepte werde ich laufend in den Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichen. Das Rezeptblatt sende ich Ihnen gern portofrei zu. Schreiben Sie mir bitte. Dr. August Oetker, Bielefeld

